

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 71 (2009)
Heft: 1

Rubrik: Sous la loupe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jürg und Veronika Stooss schätzen die Lebensqualität auf ihrem Hof. Anstatt den 13,5-Hektaren-Hof aufzugeben, haben sie sich neu organisiert.

Neu organisiert

Als Schweinemäster, Lohnunternehmer und Teilzeithausmann beschreibt sich Landwirt Jürg Stooss aus Rosshäusern. Seine Frau Veronika arbeitet Teilzeit bei der Spitex. Beide geniessen die Wohn- und Lebensqualität ihres Hofes.

Edith Moos-Nüssli

Als Jürg und Veronika Stooss 1982 den Landwirtschaftsbetrieb übernommen hatten, war der Hof mit 13,5 Hektaren in Rosshäusern noch eine Existenz und ein typischer Berner Familienbetrieb mit Milchkühen, Zuchtschweinen und Kartoffeln. Nur das typische Berner Bauernhaus mit angebautem Ökonomieteil gab es nicht mehr. Es war 1967 abgebrannt. Als Ersatz wurde eine Siedlung im Hochkonjunkturstil gebaut, Wohnhaus und Ökonomiegebäude getrennt.

Schweine statt Kühe

Heute ist ihr Hof ein Kleinbetrieb, den das Ehepaar jedoch nicht aufgeben will. Entsprechend haben sie sich organisiert: Schweinemast, Ackerbau und Arbeiten für Dritte sind die Standbeine des Betriebs, Veronika Stooss arbeitet Teilzeit ausser Haus. «Wir sind heute unabhängiger und können doch die gute Wohn- und Lebensqualität unsere Hofes geniessen»,

beschreibt sie die Vorteile der gewählten Kombination.

Der vorläufig letzte Schritt der Neuorganisation erfolgte 2004: Das Ehepaar verkaufte die Milchkühe und baute einen Teil des Stalls um in Mastplätze für Schweine. Der Schritt von der Zucht in die Mast erfolgte schon 1983. Jürg und Veronika Stooss bauten den bestehenden Zuchtstall in einen Maststall um, mit dem damals üblichen Spaltenboden. Ausschlaggebend war, dass sich Schweinemast besser mechanisieren lässt als Zucht und weniger kostenintensiv ist. Dabei wäre die Bäuerin eine Züchterin gewesen: «Ich mag, wenn Leben entsteht.» Mit den Kindern hat sie Schafe, Hunde, Katzen, Kaninchen und Gänse gehalten. Heute hat sie zwei Labradors. Die diplomierte Hauspflegerin würde gerne Hunde züchten. Der grosse Aufwand hält sie vorläufig davon ab.

1999 nahmen sie den Bau eines Labelmaststalls für 210 Schweine in Angriff. Die Labelproduktion und den Standort des Betriebes ausserhalb des Dorfes be-

trachteten sie als Chance. Zudem finden sie, im neuen Stall sei es schöner für die Tiere und zum Arbeiten als im alten geschlossenen Stall. Dank Lothar-Holz aus dem eigenen Wald baute der Landwirt im neuen Stall ein Unterdach ein. Darüber ist er noch heute froh. Im Sommer sei es kühler als in Ställen mit nur einem Eternitdach. Bewährt habe sich auch der Entscheid, einen Kotgang zwischen Liege- und Aussenbereich zu bauen. Die Fütterung läuft dreimal täglich automatisch. Ausser am Sonntag liefert die Kä-



Jürg Stooss schätzt moderne Technik, liebt den Ackerbau und ist zurückhaltend beim Maschinenkauf. (Bilder: mo)



Veronika Stooss liebt Tiere und die Natur.

serei die Schotte für das Futter. Von den 200 Tonnen Futter produziert Jürg Stooss rund die Hälfte auf dem eigenen Acker.

Hofübernahme mit 22 Jahren

Dass er den elterlichen Hof übernehmen würde, war vorgespart. Anstatt seinen Traum vom Lastwagenfahrer zu realisieren, absolvierte er zwei landwirtschaftliche Lehrjahre und besuchte die Winterschule auf der Rütli. Ende 1981 hatte der Vater gefragt, wann er übernehmen wolle – und Jürg antwortete, im Frühling wäre ihm recht. «Es ist von mir erwartet worden, dass ich den Betrieb weiterführe», meint der Landwirt im Gespräch. Der Vater hätte es jedoch auch verstanden, ihn machen zu lassen.

Die Eltern zogen in die obere Wohnung, das junge Ehepaar bezog die untere Wohnung, wo später ihre drei Kinder Christian (1986), Andreas (1988) und Martina (1990) aufwuchsen. Der Drang nach draussen ist geblieben. «Wenn es im Frühling nach Erde schmeckt, muss ich raus», sagt der 49-jährige Landwirt. Auslauf findet er im Ackerbau und auf dem Töff. Wäre je eine Fee zu ihm gekommen, hätte er sich nicht Geld und Weisheit gewünscht, sondern 50 Hektaren Land.

Mieten statt investieren

Der Wunsch nach mehr Land erfüllte sich nicht. Arbeiten für Dritte ermöglichen es dem Landwirt jedoch, mehr Land zu bebauen. Er setzt und erntet Kartoffeln, sät Getreide und Grünflächen und übernimmt im Winter Holzarbeiten. Säkombination und Seilwinde hat er zusammen mit Kollegen gekauft. Kartoffel-legeautomat, Dammfräse und Vollernter mietet er von einem Kollegen. Dieser hat 1986 einen vierreihigen Legeautomat angeschafft, den Jürg Stooss zunächst für seine eigene Kartoffelfläche mietete. Später wurde er angefragt, für andere Kartoffeln zu setzen. In den besten Zei-

ten bebaute er bis zu 64 Hektaren, bis nach Avenches. In diesem Jahr sind es noch rund 40 Hektaren. Sein Erfolg beruhte unter anderem darauf, dass er ab 1997 einen leichten 55-PS-Allradtraktor mit Pflegebereifung hatte und dass er die Knollen beim Setzen gegen Rhizoctonia beizen konnte. Den Tank für das Spritzmittel baute er vorn auf. Gefragt waren damals mit der aufkommenden Labelproduktion auch sein Sternhackgerät und der Dammformer.

2002 wurde er gefragt, ob er Interesse hätte, einen Samro KK zu fahren. Jürg Stooss war interessiert – und mietete die Maschine in der Folge für sich und für Lohnarbeiten. Möglich ist das, weil beide Seiten flexibel sind und sich organisieren können, wenn Besitzer und Kunden Kartoffeln graben möchten. Ausserdem kaufte der Landwirt einen gebrauchten 75-PS-Allradtraktor.

Jürg Stooss gibt dieses Arrangement die Möglichkeit, mehr Land zu bewirtschaften ohne in Maschinen zu investieren. Dafür hätte das erwirtschaftete Geld nicht gereicht. Die in der Hochkonjunktur erstellten Gebäude fordern ihren Tribut. Ausserdem sei die Technik manchmal schon veraltet, bevor die Maschine amortisiert sei. Das spüre er vor allem bei Lohnarbeiten. Mit dem Samro war er bei

den Bauern nicht mehr so gefragt, als neue Systeme aufkamen.

Neue Maschinen brauchen grössere Traktoren

So kommt es ihm entgegen, dass sein Kollege 2008 einen Grimme-Kartoffel-Vollernter gekauft hat. Neben der neuen Technik macht es der neue Vollernter auch leichter, die verschiedenen Wünsche unter einen Hut zu bringen. Pannen und Stillstand konnten stark reduziert werden. Der Wechsel zog jedoch auch im Betrieb von Jürg und Veronika Stooss eine Investition nach sich: einen grösseren Traktor. «Neue Maschinen sind immer schwerer. Das zwingt einen, in Traktoren zu investieren», stellt der Landwirt fest. Er hat schon mit einem neuen, blauen New-Holland-Modell geliebäugelt. Dafür hätte er rund 65 000 Franken aufzahlen müssen, für den gebrauchten rotbraunen L75 Turbo reichten 20 000 Franken. Der Grundsatz, zurückhaltend zu investieren, hat Oberhand behalten, trotz aller Liebe zur Technik.

So haben Jürg und Veronika Stooss in den letzten 26 Jahren immer einen Weg gefunden, den Hof in Rosshäusern weiter zu führen. «Es läuft gut und stimmt so, wie es ist», findet Veronika Stooss zur aktuellen Arbeitsteilung. ■



Schweine, Kartoffeln und Getreide

mo. Als Kleinbetrieb bezeichnen Jürg und Veronika Stooss heute ihren Hof. Er umfasst 13,5 Hektaren landwirtschaftliche Nutzfläche und 4,8 Hektaren Wald. Auf den Äckern wachsen 7 Hektaren Gerste und Weizen als Futtergetreide, 2,5 Hektaren Kartoffeln und 2,5 Hektaren Körnermais. 1,5 Hektaren sind Dauerwiese, Weide und ökologische Ausgleichsfläche. Zum Betrieb gehören ausserdem knapp 350 Schweinemastplätze.

Für die Ackerarbeiten besitzt der Landwirt zwei New-Holland-Traktoren mit Pflege- und Breitreifen, einen 56-66 (55 PS) und einen L75 Turbo (90 PS). Dazu gehört ihm ein Sternhackgerät, ein Dammformer sowie ein 1-Achs-Kipper und ein 2-Achs-Anhänger. Alles andere besitzt er zusammen mit Kollegen oder mietet er. Zu einem Drittel, teilweise zu einem Viertel ist er beteiligt an 3-Schar-Pflug Ott, 3-Meter-Kombination aus Kreiselegge und Nodet-Sämaschine, 12-m-Feldspritze, Düngerstreuer und 5500-Liter-Güllefass. Die neuste Maschine ist eine Funk-Seilwinde Farmi 6t. Den Frontpacker zur Säkombination mietet er ebenso wie die Maschinen für den Kartoffelanbau: 4-reihiger Legeautomat, Grimme-Dammfräse und Grimme-Vollernter. Dreschen und Strohpressen vergibt er einem Lohnunternehmer.